

Pierin-Vincenz-Prozess kostet Steuerzahler weitere Millionen

Fabian Pöschl

Publiziert 20. Februar 2024, 18:49

Verfahrensfehler «Nur Verlierer» im Vincenz-Prozess: Steuerzahler kostet das Millionen

Das Urteil des Obergerichts sei vernichtend für die Staatsanwaltschaft, sagt Wirtschaftsrechtsprofessor Peter V. Kunz.

1 / 7



Der Prozess gegen Pierin Vincenz wird wiederholt.

20min/Marco Zangger



Das entschied das Zürcher Obergericht.

20min/hoh



Es kritisiert die Staatsanwaltschaft wegen Verfahrensmängeln scharf. Auch das Bezirksgericht kriegt indirekte Kritik ab.

20min/hoh

Pierin-Vincenz-Prozess: Darum gehts

- Die Verurteilung von Pierin Vincenz gilt nicht mehr.
- Das Obergericht lässt das Verfahren neu aufrollen.
- Das sei einem Rechtsstaat unwürdig, sagt Wirtschaftsrechtsprofessor Peter V. Kunz.

Der Ex-Top-Banker Pierin Vincenz ist nun doch nicht verurteilt wegen Betrugs und ungetreuer Geschäftsführung. Das Obergericht Zürich hob das Urteil gegen den Ex-Raiffeisen-Chef wegen [schwerer Verfahrensmängel](#) der Ankläger auf.

Vincenz ist damit nicht aus dem Schneider. Beim Pierin-Vincenz-Prozess beginnt alles [noch mal von vorn](#) beim Bezirksgericht. Doch was bedeuten die Verfahrensmängel der Staatsanwaltschaft? 20 Minuten sprach mit Wirtschaftsrechtsprofessor Peter V. Kunz von der Uni Bern.

Wie bewerten Sie den Entscheid des Obergerichts?

Peter V. Kunz: Ich habe noch selten ein so scharfzüngiges Urteil gesehen. Es ist ein vernichtendes Zeugnis für die Staatsanwaltschaft wegen mehrerer Verfahrensfehler und fehlender Fairness. Es ist aber auch eine indirekte Kritik an der Vorinstanz. Schon das Bezirksgericht Zürich hätte diese schlechte Anklageschrift nämlich zurückweisen müssen, das habe ich damals Anfang 2022 schon kritisiert.

Was glauben Sie, warum hat das Bezirksgericht die Anklage angenommen?

Es ist Spekulation. Ich vermute aber, dass es einfach ein schnelles Urteil fällen wollte, um zu verhindern, dass einige der vorgeworfenen Straftaten verjähren könnten.

Ist der Entscheid des Obergerichts ein Erfolg für Pierin Vincenz?

Nein, er hat nichts gewonnen. Er wird mit gemischten Gefühlen auf das Urteil schauen. Es könnte eine persönliche Befriedigung für ihn sein, dass die Staatsanwaltschaft so scharf kritisiert wird. Aber er hängt jetzt noch länger in der Rechtsunsicherheit, bis es ein neues Urteil gibt. Das Verfahren wird sich nun noch vier bis fünf weitere Jahre hinziehen. Bis dahin bleibt seine Vermögenssperre aufrecht.

Gibt es einen Gewinner?

Nein, das Urteil hat nur Verlierer. Es ist ein Trauertag für die Justiz und den Rechtsstaat. Ich bin als Jurist enttäuscht, dass man es nicht fertigbringt, ein Strafverfahren zügig und korrekt durchzuführen.

Was bedeutet es für den Schweizer Rechtsstaat?

Es ist bedenklich, wenn angebliche Straftaten, die vor 20 Jahren stattgefunden haben sollen, jetzt wohl erst ein Vierteljahrhundert später entschieden werden. Das ist einem Rechtsstaat unwürdig. Dazu kommt das unfaire Vorgehen der Staatsanwaltschaft, das wohl bei vielen Leuten ein schlechtes Gefühl hinterlässt. Sie dürften sich fragen, wie die Staatsanwaltschaft mit jemandem umgeht, der sich keine teuren Anwälte leisten kann.

Hast du eine Rechtsschutzversicherung?

Ja. Nein. Das weiss ich nicht.

Kann Vincenz auf eine Strafreduzierung hoffen, weil das Verfahren nun unverhältnismässig lange dauert?

Das ist möglich, aber wenn er vielleicht in fünf Jahren verurteilt wird, ist er Mitte 70. Ob er dann nur drei statt fünf Jahre ins Gefängnis muss, wird für ihn dann nicht mehr entscheidend sein.

Das Verfahren startet völlig neu. Ist ein Freispruch möglich?

Ja, aber davon gehe ich zumindest beim Bezirksgericht nicht aus, das sich ja nicht widersprechen will. Die Staatsanwaltschaft wird sich nun auch nicht zurückziehen und das Urteil könnte noch schärfer ausfallen und das Strafmass auf mehr als vier Jahre steigen.

Was kostet das Ganze?

Die Angeschuldigten und die Privatkläger haben allein für das Verfahren vor dem Obergericht eine Entschädigung von 400'000 Franken bekommen. Das ist Geld von den Steuerzahlern, das nun an die Anwälte von Vincenz und den anderen geht. Das war aber nur für die Aufhebung. Nun werden die Staatsanwaltschaft und das Gericht wieder monatelang an dem Fall arbeiten und sehr viel Arbeitszeit investieren. Das Verfahren kostet den Kanton Zürich deshalb nochmals mehrere Millionen Franken.

Glauben Sie, dass das Konsequenzen haben wird?

Das ist Sache der Politik, das kann ich nicht entscheiden. Ich würde als Kantonsrat aber wissen wollen, wie es zu den Fehlern kam.

Folgst du 20 Minuten Wirtschaft auf Whatsapp?

Hier kriegst du die aktuellsten News aus der Wirtschaftswelt und die heissesten Updates zu Konsumententhemen direkt auf dein Handy.

Keine News mehr verpassen

Mit dem täglichen Update bleibst du über deine Lieblingsthemen informiert und verpasst keine News über das aktuelle Weltgeschehen mehr. Erhalte das Wichtigste kurz und knapp täglich direkt in dein Postfach.